

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb deselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 25

Samstag, den 28. Februar 1914

50. Jahrgang.

Die Rehrseite der öffentlichen Jugendpflege.

Die Veranstaltungen der öffentlichen Jugendpflege sind herausgewachsen aus dem sozialen Gedanken, daß der stärkeren Gesamtheit übertragen werden muß, was der schwächere Einzelne nicht mehr zu leisten vermag und was doch im Interesse der Allgemeinheit geliebt werden muß. Der schwächere Einzelne ist in diesem Falle die häusliche Erziehung. Auch die schulentlassene Jugend kann der führenden Hand und des überwachenden Blickes noch nicht entziehen. Versagt da das Haus, so muß die Allgemeinheit eingreifen.

Man läßt sich nicht verkennen, daß die wirtschaftliche Entwicklung viel Jugend früher, als gut ist, in den Strom des Lebens wirft und damit das Band zwischen Elternhaus und Kind zu früh lockert, wenn nicht zerschneidet. Es läßt sich nicht verkennen, daß sie mit ihren neuen Produktionsformen, ihrer großstädtischen Konzentration des Lebens und dem damit verbundenen Wohnungselend die sittliche und körperliche Entwicklung der Halbwelt nachteilig beeinflusst. Allein das ist in Deutschland noch keineswegs eine allgemeine Erscheinung; es handelt sich lediglich um krankhafte Ausnahmestände. Ein Gegengewicht gegen diese bösen die kirchlichen Jugendvereine und die Turnvereine, allerdings nicht in genügendem Maße, und als nun der Staat die schulentlassene Jugend nicht nur sittlich und körperlich, sondern auch national gefährdet sah, da glaubte er, in seinem eigenen Interesse, mit einer öffentlichen männlichen und weiblichen Jugendpflege eingreifen zu müssen, ursprünglich nur in der loblichen Absicht, Uebelständen abzuwehren. Aber mit dem Augenblicke, wo die öffentliche Jugendpflege unterschiedlos auf Stadt und Land ausgedehnt und damit eine allgemeine Veranstaltung wurde, hat sie einen Charakter erhalten, der in mancher Hinsicht nicht ganz unbedenklich erscheint. Man ist befriedigt, wenn durch Zahlen bescheinigt wird, daß etwas getan ist, und übersieht doch so ganz, daß die sittlich, national und körperlich gefährdete Jugend gar nicht gesägt wird, sondern die, welche in der Familie nach jeder Seite hin gut aufgehoben ist, also keiner öffentlichen Pflege bedarf. Es wird dem Hause systematisch abgenommen, was es noch immer sehr wohl leisten kann, und andererseits bietet sich den Lehr- und Dienstherren eine willkommene Gelegenheit, ihre Pflichten gegen die

ihnen anvertrauten Hausgenossen auf die Öffentlichkeit abzuwälzen, ohne sich dem Vorwurfe der Pflichtvergessenheit auszusetzen. Nun beruht aber doch das Wesen einer Familie — im engeren wie im weiteren Sinne — in ihren Pflichten, zumal den Erziehungspflichten. Ueberrimmt diese der Staat ohne weiteren Grund, so hebt er die Familie auf und damit sich selber in seiner bisherigen Form, denn sein Fundament ist die Familie, und was einmal öffentlich geworden ist, kehrt nie wieder in ihren Schoß zurück.

Dabei hat die öffentliche Jugendpflege hier und da unter den Händen Unberufener eine Tendenz erhalten, die von Erziehung weit entfernt ist. Sie läuft hinaus auf Unterhaltung, auf Amüsement. Zur Jugend gehört Lebensfreude, und Jugend ist Lebensfreude; auf dem Wege aber, der ein Volk aufwärts führt, liegt nicht Spiel und Genuß, nicht Gängelei und Tändelei, nicht jene Freiheit, die das Leben leer macht, sondern Ernst und Kampf, Pflicht und Schuldigkeit, Zucht und Autorität, und jede öffentliche Erziehung, die nicht in diesem Grundgedanken wurzelt und nicht diesen Grundgedanken zum Ausdruck bringt, führt ein Volk ungewiss abwärts. Es kann unmöglich zum Guten ausschlagen, in einer Zeit, die von dem Einzelnen Anspannung aller geistigen und körperlichen Kräfte verlangt, wenn er nicht ins Hintertreffen kommen will, der Jugend von seiten der Gesellschaft allmählich ein öffentliches Recht auf Unterhaltung, auf Spiel und Vergnügen angewöhnt. Wenn ein öffentliches Anrecht auf Spiel gegeben ist, der wird bald ein öffentliches Anrecht auf Brot fordern.

Berücksichtigt man nun noch, daß die Beweggründe derjenigen, die sich in den Dienst der öffentlichen Jugendpflege stellen, nicht immer rein sachlich sind und daß selbst die nationalen Turnvereine schon über ein Abnehmen ihrer Jünglingsabteilungen klagen, da die Jungen lieber amüsiert sein als sich körperlich ertüchtigen wollen, so kann man nur wünschen, daß die öffentliche Jugendpflege bald in gesunde und naturgemäße Bahnen zurückgedämmt werde. Was nach dieser Seite hin nötig ist, findet in der Fortbildungsschule ihre natürliche Pflegestätte. Sodann vergesse man nicht, daß die Pflege der Jugend vom 6. bis zum 14. Lebensjahre die beste Jugendpflege ist, weil sie die grundlegende ist und weil das, was hier verjährt ist, nicht wieder gutgemacht werden

kann. Es steht um die Zeit nach der Schulentlassung um so besser, je mehr die Zeit vor der Schulentlassung zu ihrem Rechte kommt.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 27. Febr. (Der Ordensfegen.) Aus den Ernennungen und Verleihungen zum Geburtstag des Königs ist hervorzuheben, daß Herzog Philipp, Generaloberst und bisher à la suite des Ulanenregiments König Karl Nr. 19, zum zweiten Chef dieses Regiments ernannt und Herzog Albrecht, Generaloberst und Generalinspekteur, bisher à la suite des Grenadierregiments Königin Olga zum Chef dieses Regiments ernannt wurde. Das Großkreuz des Friedrichsordens erhielt u. a. der Kultminister Dr. von Habermaas, das Großkreuz des Ordens der württembergischen Krone der Generaladjutant Freiherr von Starkloff, den Stern zum Kommenturkreuz dieses Ordens der Präsident des Evangelischen Konsistoriums von Zeller, das Kommenturkreuz des Militärverdienstordens der Oberstleutnant z. D. Freiherr v. Graßheim, zuletzt Bataillonskommandeur im Grenadierregiment Königin Olga, das Kommenturkreuz 2. Klasse des Friedrichsordens der Prälat und Feldprobst v. Blum. An Parlamentarier sind folgende Auszeichnungen verliehen worden: Das Kommenturkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens an den Vizepräsidenten der Zweiten Kammer, Senatspräsident Dr. v. Kiene, das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens an die Landtagsabgeordneten Rechtsanwält Dr. Eisele in Baihingen a. G., Privatier Maier in Schmichen, sowie Landwirt und Gemeinderat Vogt in Gochsen, außerdem an den Regierungsrat bei der Regierung des Donaukreises, Pafel. Ein weiterer Landtagsabgeordneter, der Landwirtschaftsinspektor Ströbel in Ulm, wurde durch den Titel eines Deconomierats ausgezeichnet.

Stuttgart, 27. Febr. (Zum neuen Bahnhofs-viertel.) Wenn am 1. Juli ein Teil der im Besitz der Eisenbahnverwaltung befindlichen Häuser infolge der Uebersiedelung der Generaldirektion in ihr neues Verwaltungsgebäude geräumt sind, beabsichtigt eine Blättermeldung zufolge die Stadtverwaltung, die bei der Niederlegung der alten Häuser frei werdenden Plätze alsbald mit dem projektierten neuen Straßenbahnhofs zu versehen. Die fürstlich-Donnerrsmarsche Grundstücksverwaltung als Eigentümerin der alten Grundstücke zahlt dazu einen Beitrag von 440 000 Mk. Sobald als möglich

Die schöne Amerikanerin.

Roman von Erich Ebenstein.

31) (Nachdruck verboten.)

XVIII.

Die Verhaftung des allgemein bekannten und geachteten Baron Göb hatte begreiflicherweise ungeheures Aufsehen gemacht, das noch genährt wurde durch die sensationellen Berichte der Zeitungen, die spaltenlange Details brachten.

Es war also kein Wunder, daß, obwohl man die Stunde, in welcher sich eine Kommission nach dem Garten der Villa Göb begeben sollte, um die verdächtige Grube zu untersuchen, geheim gehalten hatte, sich dennoch eine große Menschenmenge in der Herwigstraße vorfand, als die Wagen mit den Amtspersonen anlangten.

Der alte Satz: wenn zwei Personen um eine Sache wissen, so ist sie schon kein Geheimnis mehr! bestätigte sich auch hier.

Und diesmal wußten ja naturgemäß mehr als zwei Personen darum. Außer den Gerichtspersonen, denen sich auch der Staatsanwalt und Abtram anschlossen, hatte sich auch Hempel eingefunden und zuletzt kam Klinger atemlos auf den Untersuchungsrichter zugestürzt.

Er sprach lange und dringlich auf ihn ein, bis Scheideweins Gesicht einen überraschten Ausdruck annahm und er auch Klinger gestattete, in den Garten mit einzutreten.

Am Einfahrtstor wurden zwei Wachleute postiert, die beiden kleinen Pforten in den Nachbargärten und nach der Peisterfeldgasse hinaus waren überhaupt versperrt geblieben.

Hempel atmete auf, als das Gittertor hinter den Eintretenden zuflut, ohne daß sein scharfer Blick eine Spur von Hermine Florus entdecken konnte. Bis zuletzt hatte er die an Fanatismus grenzende Engherzigkeit des armen Mädchens gefürchtet. Die Grube war bald gefunden. Der Gärtner führte die Herren hin. Sie lag am äußersten Ende des Gartens in der Mauer hinter Holundergebüsch verborgen.

Ein Teil dieses Gebüsches wurde entfernt, um Platz zu schaffen, dann begannen zwei Männer unter tiefem Schweigen der Anwesenden ihre Arbeit.

Sie brauchten nicht lange zu graben, da entdeckten sie zwei Stiefel, denen Kleidungsstücke folgten, und endlich, nach halbstündiger vorsichtiger Arbeit, lag ein schon fast unkenntlicher menschlicher

Leichnam vor den entsetzten Teilnehmern der Kommission.

„Jesus, Maria,“ stöhnte leichenblaß der Gärtner, „das ist ja wahrhaftig der Herr, mit dem der Herr Baron am 10. Mai von der schönen Amerikanerin herüberkam! Ich erkenne ihn an dem schwarzen Spitzbart und den Haaren.“

Tiefes Schweigen folgte diesen Worten. Alle blickten stumm auf den Leichnam, über welchen sich der Gerichtsarzt eben beugte.

„Sie glauben also in dem Toten jenen Besuch wiederzuerkennen, den Ihr Herr damals mitbrachte?“ fragte endlich Scheidewein den Gärtner.

„Ja — bestimmt. Er hatte genau solch einen schwarzen Spitzbart und so kohlschwarzes Haar. Auch die schwarze Kleidung stimmt — er sah sehr vornehm darin aus.“

Der Staatsanwalt wandte sich jetzt an den Gerichtsarzt.

„Läßt sich irgendwelcher Schluß auf die Todesursache ziehen, Herr Doktor?“

Der Arzt richtete sich auf.

„Sogar mit völliger Sicherheit. Der Mann wurde erstochen. Hier am Brustblatt ist das Messer etwas abgeglitten, und auch der Schädelknochen zeigt Messerspuren eigentümlicher Art.“

sollen die Baupläze auch wieder bebaut werden. Es besteht die Absicht, einen Wettbewerb mit etwa 20 000 Mk. Preisen auszuschreiben, um von süd-deutschen Architekten Vorschläge für die Bebauung der dem neuen Empfangsgebäude zugewandten Schauffseite zu erlangen. Die Ecke des Bahnhofsvorplatzes und der unteren Königstraße wird wohl ein großes Hotel ersten Ranges mit rund 300 Betten aufnehmen; daneben dürften Bierpaläste und dergleichen zu stehen kommen. Die Donners-marsche Verwaltung wird hier zur Verwertung des Millionenobjekts ein eigenes Grundstücksbureau errichten und beabsichtigt die Verkaufspreise des Areals etwa den bisherigen Grundstückspreisen in der unteren Königstraße anzupassen.

Weilderstadt, 27. Febr. Nach dem Essen pfliff der 15 Jahre alte Sohn eines hiesigen Bäcker-meisters noch fröhlich zum Fenster hinaus, dann kroch er in den Kleiderkasten und hing sich auf.

Magold, 27. Febr. Die bürgerl. Kollegien haben beschlossen, den Ehrensold der Veteranen auf 10 Mark festzusetzen.

Rottenburg, 26. Febr. Aus Anlaß des Geburtstags des Königs wurden 9 Gefangene der hiesigen Strafanstalt begnadigt.

Aus dem Reiche.

Berlin, 27. Febr. Prinz Eitel Friedrich, der zweite Sohn des Kaiserpaars, wird im Herbst als Kommandeur des Regiments Königsjäger zu Pferde nach Posen übersiedeln. — Eine große Freude wurde dem Husaren Niede bereitete, der kurzezeit bei den Leibgardehusaren dient. Er ist eines der vielen Patenkinder des Kaisers, und dieser ließ sich deshalb am letzten Donnerstag den Husaren vorstellen und überreichte ihm eine goldene Uhr mit den kaiserlichen Initialen.

Berlin, 27. Februar. Der Reichstag setzte die Beratung des Stats des Reichseisenbahn-amtes und der Reichs-Eisenbahnen fort. — Die Baberkommission hat gestern ihre Arbeiten be- endet und sich sodann aufgelöst.

Berlin, 26. Febr. Handelsminister Sydow empfiehlt in einem Erlaß an die Oberversicherungs-ämter die Errichtung besonderer Krankenkassen für Dienstboten. — Staatssekretär Dr. Solf stellte die sofortige Sperre von ganz Neu-Guinea für das Auffuchen von Delvorkommen in Aussicht.

Berlin, 26. Febr. In der Fabrik der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation in Kummels- burg ereignete sich heute vormittag 11^{1/2} Uhr eine furchtbare Explosion. Der Explosion sind 10 Tote zum Opfer gefallen, darunter 1 Ingenieur und 3 Meister. Die Schwerverletzten sollen sich außer Lebensgefahr befinden. Das Nitrobenzolgebäude wurde total demoliert. Aus dem Chaos zuckten Flammen und setzten die Trümmerstücke in Brand. Möglicherweise ist aus einem offenen Nährkessel ein Funken in den neuen Kessel gesprungen und hat diesen in Brand gesetzt und die Explosion herbei- geführt.

Berlin, 26. Februar. Die Explosion im Nitrierraum der Aktiengesellschaft für Anilin- fabrikation in Berlin-Lichtenberg soll sich nach den Befundungen eines Augenzeugen, der sich erst später meldete, folgendermaßen zugetragen haben: Ingenieur Bösch und eine Anzahl Arbeiter befanden sich in dem Gebäude, als plötzlich aus einem Nitriercapparat gelbliche Dämpfe entwichen, für alle ein Zeichen, daß Gefahr im Verzuge ist und das Signal, ins Freie zu flüchten. Es soll auch

allen gelungen sein, herauszukommen, doch konnten sie ihrem Schicksal nicht mehr entrinnen. In dem Augenblicke, als sie erst wenige Schritte von dem Gebäude entfernt waren, erschütterte eine furchtbare Explosion die Luft und das massive Gebäude stürzte wie ein Kartenhaus zusammen und bedeckte mit seinen Trümmern die Fliehenden.

Sträßburg, 26. Febr. Die Angriffe auf Militärpersonen nehmen kein Ende. Am Sonntag abend ist auf 3 Unteroffiziere des württ. Inf.-Reg. Nr. 126 auf offener Straße ein Angriff verübt worden; die Unteroffiziere wurden durch mehrere Messerstiche schwer verletzt. Eine vielköpfige Menge sah der Tat zu und johlte. Die Unteroffiziere wurden in das Garnisonslazarett verbracht. Unter- suchung ist eingeleitet.

Meß, 27. Febr. Gestern morgen fand im Walde von Orly bei Meß ein Zweikampf statt zwischen dem Leutnant von La Valette St. George vom Inf.-Regt. 98 und dem Leutnant Haage vom gleichen Regiment, wobei Haage getötet wurde. Den Anlaß zu dem Zweikampfe gaben die Bezieh- ungen, die während der Karnevalstage zwischen dem Leutnant v. la Valette und Frau Haage auf- genommen waren und die zu so schwerer Ehren- trankung führten, daß sie selbst unter der Rücksicht- nahme auf die beim Karneval herrschende Stim- mung nicht in einem milderen Lichte erscheinen konnten. Leutnant von la Valette ist einer der jüngsten Offiziere des Regiments; Leutnant Haage war ein allgemein beliebter und strebsamer Offi- zier; er war 28 Jahre alt und erst seit kurzem verheiratet. Die Ehe war kinderlos.

Meß, 26. Febr. In Groß-Mogevore kam es am Fastnachtdienstag zu einer wüsten Schlä- gerei zwischen Deutschen und Italienern. Einer der Deutschen wurde so schwer verletzt, daß er gestern starb; auch ein zweiter wurde schwer verletzt.

In Meß und Sträßburg kamen erneut Angriffe von Zivilpersonen auf Posten und dienst- freie Unteroffiziere und Soldaten vor. Die betr. Posten ziehen künftig mit scharfen Patronen auf.

Aus dem Ausland.

Wien, 27. Febr. Der Leutnant Jandrich ist wegen Verrats militärischer Geheimnisse an Ruß- land zur Degradation und 19 Jahren schweren Kerkers verurteilt worden. Sein Bruder ist vorige Woche wegen desselben Verbrechens zum Tode verurteilt worden.

Linz, 26. Febr. Der Herzog von Cumber- land hat nunmehr der Ueberführung des Welfen- schages nach Braunschweig zugestimmt. Zunächst findet die Ueberführung der im Penzinger-Palais zu Wien befindlichen alten berühmten Goldschmiede- arbeiten des Welfenhauses nach Braunschweig statt.

Wie aus Waizen gemeldet wird, kam bei einer Reparatur an der Leitung der elektrischen Lokalbahn Budapest—Beresegghaza—Waizen die Leitung mit einem Eisenmast in Berührung. Der überaus starke elektrische Strom durchfuhr sieben Arbeiter, von denen einer sofort getötet und sechs so schwer verletzt wurden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

In Prag schoß der Schriftsetzer L. Kapper, der durch den Sezerstreik seinen Posten verloren hatte, auf seine Tochter, verletzte sie schwer und tötete sich dann selbst.

Paris, 26. Februar. Der Generalstabschef Joffre hat im Einverständnis mit dem Oberkriegs- rat und dem Kriegsminister einen Gesekzentwurf

über die Verjüngung der Offizierscadres vorgelegt. Danach soll die Altersgrenze für Hauptleute von 53 auf 51, der Majore von 56 auf 54, der Oberstleutnants von 58 auf 56, der Obersten von 60 auf 58, der Brigadegenerale von 62 auf 60 und der Divisionsgenerale von 65 auf 62 Jahre herabgesetzt werden. In vier Jahren sei die ge- plante Verjüngung durchgeführt. Die daraus er- wachsenden Mehrausgaben werden auf etwa zehn Millionen veranschlagt.

Paris, 27. Febr. In Camiers bei Epernay wurde der 17 Jahre alte Tischlergehilfe Martin festgenommen, der seine Eltern im Schlafe er- mordet und die Leichen in einem Gelaß des Hauses versteckt hatte. Martin gestand das entsetzliche Verbrechen ein, durch welches er in den Besitz des Geldes seiner Eltern gelangt war. Er hatte seit der Mordtat in jeder Nacht mit seinen Kameraden in einem Zimmer, neben welchem die Ermordeten lagen, Bechgelage gefeiert.

In Londoner offiziellen Kreisen erklärt man es für vollkommen ausgeschlossen, daß die ameri- kanische Regierung eine Intervention in Mexiko vornehmen wird. Diese Tatsache gibt der anglo- philen Presse Nordamerikas Gelegenheit zu hefti- gen Angriffen auf Wilson und seine Politik, die sie als schwachvoll bezeichnet.

In der spanischen Stadt Valencia ist es wegen der Einführung neuer städtischer Steuern zu einem allgemeinen Ausstand und schweren Zu- sammenstößen mit der Polizei und Gendarmerie gekommen. Letztere mußte mehrmals zum Angriff vorgehen, wobei viele Personen verletzt wurden. Die Menge hatte den Bürgermeister umzingelt, als er aufs Rathaus gehen wollte; auch schleuderte sie Steine gegen die Straßenbahnwagen, stürzte sie um und unterbrach den Verkehr durch allerlei Hindernisse. Auch zwei Bomben explodierten, ohne jedoch Schaden anzurichten. Demnächst dürfte der Belagerungszustand verhängt werden.

In Bissabon hat der deutsche Dampfer „Widensfels“ elf Mann der Besatzung des im Meerbusen von Biscaya untergegangenen dänischen Dampfers „Ecliptica“ an Bord gefischt. Sieben Mann und der Kapitän der „Ecliptica“ sind er- trunken.

Die antarktische Expedition Dr. Namsjoms ist nach Adelaide zurückgekehrt. Das Ergebnis sei außer einer außergewöhnlichen biologischen Sammlung von Fischen und Seetieren auch die Entdeckung reicher Kohlen- und Mineralienlager.

Aus Stadt, Bezirk u. Umgebung.

Wildbad, 28. Februar. Die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs verlief wie üblich in durchaus würdiger und erhebender Weise. Beim Festessen im Hotel Post brachte Herr Stadtschultheiß Baegner in kernigen, treffenden Worten das Königshoch aus. Anknüpfend an die Erzählung von Gottfr. Keller „Das Fähnlein der sieben Aufrechten“ betonte er vor allem, daß jeder Volksstamm im Deutschen Reiche seinen völkischen Grundcharakter behalten sollte zum segens- reichen Wirken fürs ganze Deutsche Reich. Um das Geburtsfest mit seinem Volke zu feiern, habe der König seinen Kurarrest im Süden ab- gebrochen und sei nach Stuttgart gefahren, um die Glückwünsche seines Volkes entgegen zu nehmen. Es wurde sodann ein Glückwunschtelegramm ab- gesandt. Hierauf pries Herr Stadtpfarrer Köstler

Er betrachtete die Leiche nachdenklich. „Ich glaube, wenn man die betreffende Waffe zur Hand hätte und ihre Spitze in die hier vor- handene deutlich ausgeprägte Knochenstramme legte, müßte sie auf ein Paar passen. Es war ein kurzes, nicht sehr scharf geschliffenes Stilet, das gleich unter der Spitze eine kleine Scharte besitzt. Der Stoß in die Brust war unbedeutend sofort tödlich, da er das Herz getroffen haben muß. Die anderen Stöße nach dem Kopfe scheinen nachher in blinder Wut abgegeben worden zu sein.“

„Halten Sie eine Sektion der inneren Organe für angezeigt?“

„Nein. Sie hätte keinen Erfolg, da die Weichteile kaum noch erkennbar vorhanden sind. Auch wären sie, nachdem durch die Knochenver- legungen die Todesursache zweifellos festgestellt ist, zwecklos.“

Nun wurde die Wäsche des Toten untersucht und beiseite gelegt. Es fand sich, daß alle Wert- zeichen entfernt worden waren, sogar aus dem Kragen war der Firmaabdruck herausgeschnitten.

„Das ist sehr sonderbar!“ meinte Scheidewein nachdenklich. „Wozu gab man sich diese zeitraubende Mühe?“

„Nun, der Mörder hatte ja die ganze Nacht lang Zeit dazu,“ sagte Abram, „denn natürlich

ist er, nachdem Weller ihn ins Haus gehen sah, später wieder in den Garten zurückgekehrt, um die Spuren seiner Tat zu verwischen. Ich denke, erst stieß er Wilt in blindem Zorn nieder und ließ ihn einfach liegen. Später, als das erste Entsetzen der Ueberlegung wich, ging er noch einmal hinab und vergrub ihn. Hätte Weller nicht gesprochen, so wäre die Leiche wahrscheinlich jahrelang nicht entdeckt worden, und kam sie einmal zufällig zutage, so hätte eben bei dem Fehlen aller Wertzeichen niemand mehr die Identität feststellen können.“

Der Staatsanwalt nickte.

„So wird es auch gewesen sein. In einigen Jahren hätte man nur die Knochenreste gefunden, deren Beerdigungszeitpunkt sich nicht mehr mit Sicherheit hätte feststellen lassen. Anders ist es mit den Kleiderresten. Diese erhalten sich länger, und aus dem Monogramm der Wäsche würde sich auch nach Jahren noch die Identität haben fest- stellen lassen.“

Inzwischen gab der Untersuchungsrichter den Auftrag, in der Grube weiter zu forschen, ob man vielleicht auch die Mordwaffe noch finde.

Silas Hempel benutzte die Pause, während welcher sich alle, bis auf Scheidewein, etwas zurück- gezogen, um nun seinerseits die Leiche genau zu untersuchen.

Besondere Aufmerksamkeit wandte er den Kleidungsstücken zu, von welchen er jedes einzelne Stück genau prüfte.

Er kniete dabei auf der Erde und war so vertieft in seine Beschäftigung, daß er nichts von der Bewegung merkte, welche die Herren hinter ihm ergriff.

Einer der Detektive am Haupttor hatte nämlich dem Untersuchungsrichter eine Meldung gemacht, worauf Scheidewein sich nach dem Tor begab und nach wenigen Minuten mit einer schlanken, schwarz- gekleideten Dame am Arm zurückkehrte.

Es war Hermine Florus. Ihren verzweifeltten Bitten, sie nur einen Blick auf den toten Geliebten machen zu lassen, hatte er nicht widerstehen können.

Bleich, hoch aufgerichtet und unendlich rührend in ihrer durch düsteren Gram noch geadelten Schönheit, schritt Hermine am Arm des Untersuchungs- richters hin.

Ehrfurchtsvoll machten die Herren ihr Platz, nachdem Scheidewein dem Staatsanwalt zugestimmt hatte: „Die Braut des unglücklichen Toten. Ich konnte ihre Bitte nicht abschlagen, und wenn jemand in- stande ist, noch ein Zeugnis für die Identität des Ermordeten abzugeben, so ist es Fräulein Florus.“ (Fortf. folgt.)

in anschaulicher Weise das stille, segensreiche Wirken unserer Königin. Am Abend folgte dann das Bankett, woran sich die Bürgerschaft überaus zahlreich beteiligte, trotzdem noch von einigen Vereinen Feiern veranstaltet waren. Die Küche und der Keller des Hotel Post laten das übrige zur erhebenden Wirkung der Feier.

Bum Landesbuktag.

Jede unserer Verfehlungen hat ein doppeltes Gesicht; sie ist ein Unrecht gegen uns selbst und gegen andere. Es ist nicht unsere Privatsache, was wir tun und was wir lassen. Wir sind für die andern auch da, überall und immer, im Guten und im Schlimmen. Wir haben durch unser Beispiel schon manches Gute gewirkt, oft viel weniger als wir gemeint, ein andermal vielleicht mehr als wir gesehen haben. So haben wir auch schon Schaden gestiftet, ohne es zu wissen, ohne es zu wollen.

Manches Mergernis haben wir durch unser Tun und Lassen gegeben. Warum schlägt so mancher Sohn aus der Art? Ist er allein schuldig? Vielleicht ist an ihn viel hingepredigt worden, aber vielleicht hat ihn zu Hause der Geist lauterer Frömmigkeit doch nicht umgeben, von welchem er hätte nicht mehr loskommen können; vielleicht hat er zuviel gesehen, das mit den erbaulichen Reden nicht stimmte, vielleicht hat man ihn zu lange und zu viel gegängelt, weil es an der wahren Liebe gefehlt hat, die Freiheit gibt, weil sie glaubt.

Wir werden schuldig an den andern durch das, was wir reden. Wir nehmen kleine Unwahrheiten leicht; die Menschen in unserer Umgebung gewöhnen sich auch daran. Wir sprechen nie bloß über den und jenen, wenn wir unter uns sind, und deuten allerlei so gern ins Schlimme; darin sind wir leicht gelehrige Schüler. Wir lachen über schlechte Sachen, wenn sie im Gewande des Liebenswürdigen oder des Witzes erscheinen; so helfen wir dazu, daß der Abscheu vor dem Bösen verschwindet. Wir sind unpünktlich und bequem; das wird sehr gerne nachgemacht. Wir sollten — ach wie oft! — entschieden auftreten, wo wir schweigen aus Menschenfurcht, sollten etwas Unangenehmes ansprechen im Gottvertrauen, aber wir lassen es liegen, weil wir Angst haben, und so leben wir den andern ein schlaftriges Leben vor; Schläfrigkeit steckt an, und bringt großen Schaden.

Was wollen wir tun? Gut machen, was gefehlt ist, können wir nur ganz wenig; wir wissen

ja gar nicht, wieviel wir Schaden gestiftet haben. Tun können wir zunächst wenig. Wir wollen froh sein, daß Gott etwas tut. Er macht den Schaden gut, zuerst den Hauptschaden an uns, wenn er uns selber zurecht bringt, unsere Schuld wegnimmt und uns innerlich erneuert. So werden wir barmherzig gegen unsere Mitmenschen, weil wir gesehen haben, wir sind mitschuldig an ihren Fehlern. Und dann wollen wir für die Zukunft ein Neues beginnen, mit größerer Treue auf uns selbst Acht haben, damit die Einflüsse, welche von uns ausgehen, uns nicht mitschuldig machen an fremdem Unheil, sondern an fremder Freude.

Literarisches.

Illustriertes praktisches Gartenbuch. Von Karl Erwig. Mit mehr als 200 Illustrationen und 4 Plänen. Geheftet Mk. 2.40, gebunden Mk. 3.—

In dem Buche ist von einem bewährten Fachmann mit großem Fleiß und Verständnis alles zusammengestellt, was man zur Anlage, Pflege und Ausnutzung eines kleinen Haus- oder Schrebergartens wissen und kennen muß. Was der Leser sucht, findet er in dem Buche, das seine Anleitungen in schlichter, aber ungemein praktischer und verständlicher Weise gibt. Die zahlreichen, vorzüglichen Original-Illustrationen veranschaulichen und verdeutlichen den Text und zeigen die Vorrichtungen im Garten, den Baumschnitt usw., sowie alle für den Gartenbau empfehlenswerten Gemüse, Obstsorten und Blumen. Das Buch wird sehr viele Freunde und Abnehmer finden, denn es ist ein praktischer und zuverlässiger Ratgeber für jeden Gartenbesitzer. — Zu beziehen durch die Buch- und Kunsthandlung von J. Paucke, Wildbad.

Soeben erschien: **Lieder zur Laute** für eine Singstimme mit Begleitung der Laute oder Gitarre, bearbeitet von E. P. Müller-Eisenach. Preis kart. 1.50.

Zwanzig der schönsten Lieder aus dem Originalverlag der Firma, alte und neuere unverwiltliche Sängerbüchlein — kein abgebrauchtes, vogelfreies Schieb- oder Füllmaterial — sind hier zu einem schmucken Album vereint, das sich durch seinen Herz und Geist erfrischenden Inhalt, seine schöne, saubere Ausstattung, sein handliches Format und seinen billigen Preis selbst empfiehlt. Die Lieder sind in bequemer Lage für mittlere Stimme gesetzt, die Lauten- oder Gitarrebegleitung ist von Carl Hugo Müller-Eisenach hand- und spielgerecht bearbeitet

und mit Fingerabdruckbezeichnung versehen. — Zu beziehen durch die Buch- und Kunsthandlung von J. Paucke, Wildbad.

Letzte Nachrichten.

In Petersburg finden augenblicklich geheime Sitzungen des Oberkriegsrats unter dem Vorsitz des Kriegsministers statt. Der Zweck dieser Sitzungen ist eine sofortige Verstärkung der Festungen und Garnisonen Rußlands an der Westgrenze. In den Sitzungen wurde erklärt, daß auch Deutschland in der letzten Zeit namhafte Verstärkungen an der russischen Grenze vorgenommen habe.

Petersburg, 27. Febr. Der Prinz zu Wied begab sich heute mittag nach Zarskoje-Selo und wurde im Alexanderpalais vom Kaiser und darauf von der Kaiserin Alexandra empfangen. Sodann nahm der Prinz an der kaiserlichen Frühstückstafel teil.

Petersburg, 27. Febr. Der Flieger Sptorsky ist mit 8 Passagieren von Petersburg nach Zarskoje Selo und zurück geflogen. Der Flug, der in mehr als 1000 Meter Höhe ohne Zwischenlandung ausgeführt wurde und 2 Stunden und 6 Minuten dauerte, stellt eine Höchstleistung dar.

Konstantinopel, 27. Februar. Die Pforte zahlte gestern den deutschen Gesellschaften der anatolischen Eisenbahn und der Bagdadbahn 5 1/2 Millionen Francs für Militärtransporte. Die Dette Publique Ottomane zahlte denselben Gesellschaften 70 000 Francs für Kilometergarantien dieser Linien.

(Korpsgeist.) Diener: „Sie, Herr, auf dem Gang begegnete mir eben einer von den Gästen, der mich in der Dunkelheit für seinen Freund gehalten haben muß, denn er fragte mich leise: „wieviel Trinkgeld gibt man den Dienstmädchen?“ — Dienstmädchen: „Haben Sie ihm geantwortet?“ — „Selbstverständlich! 'n Taler, hab ich gesagt!“

SALAMANDER STIEFEL
sind gut!

JOE

Städt. Elektrizitätswerk.

Wegen Arbeiten an den Sammelschienen des Elektrizitätswerks kann morgen Sonntag von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags kein Strom abgegeben werden. Das gesamte Leitungsnetz ist abgeschaltet.

Stadtbaunamt Wildbad.
M u n f.

Drucksachen

für den Geschäfts- u. Privatbedarf

Rechnungen - Prospekte
Diplome - Mitteilungen
Begleitadressen - Lose
Plakate - Anweisungen
Frachtbriebe - Fakturen
Kataloge u. Preislisten
Kuvirts - Postkarten
Visitkarten - Hochzeits-
Einladungen - Trauer-
Karten und -Briefe
Geburts-Anzeigen etc.

Alb. Wildbrett

Buchdruckerei (Inh.: J. Paucke.)

Empfehle mein großes Lager in Blusen:

Spitzenblusen
Samtblusen
Seidenblusen
Wollblusen
Hausblusen

schwarze
Samt-Gummigürtel
von 70 Pfg. bis Mk. 3.—

Helene Schanz.
Tel. 130

Es gibt kein besseres Hausmittel

gegen jeden Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten u. als

Carl Nill's allein echte Spitzwegerich-

Brustbonbons

Nur echt in Patenens 10 u. 20 Pfg. mit dem Namen Carl Nill zu haben in Wildbad bei: Dr. C. Metzger, Apoth., C. W. Bott, in Calmbach: Apoth., Ph. Jäger We.

Gratis leihende Kataloge über Kinder-Wagen, Kinder-Stühle und einschläg. Art. I. Fabrikat. Konkurrenzlose Umsatzpreise. G. Mayer, Kgl. Hofl. Stuttgart.

Wildbad.

Zu

Gelegenheitsgeschenken

empfehle:

gut versilberte Tafelbestecke,

mit und ohne Stein,

von Gebrüder Hepp in Pforzheim;

sowie sonstige versilberte Gegenstände, wie

Aufsätze, Figuren, Rauchservice usw.

Aus meinem reichhaltigen Lager in Glas-, Porzellan- und Steingut empfehle ich:

Wein-, Bier- und Likörservice

Kaffee-, Tee- und Speisesevice

Waschgarnituren, Küchenservice

einfach bis feinst.

Weck's Einkoch-Apparate;

ferner

Wand- und Brotteller,

Vasen und Blumentöpfe,

Büsten, Figuren und Nippes.

C. Aberle sen.,

Inh.: E. Blumenthal.

Cigarren

In Geschenkpackungen

à 25 und 50 Stück billiger bei

C. Aberle sen., Inh. E. Blumenthal.

R. Oberamt Neuenbürg.

Mitbringen von Hunden in Verkaufsräume für Fleisch und Fleischwaren.

Am 4. Februar 1914 hat das Oberamt auf Grund des Art. 29 Abs. 1 und des Art. 51 des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 u. 4. Juli 1898 für den Oberamtsbezirk Neuenbürg nachstehende Vorschrift erlassen:

„Das Mitbringen von Hunden in die Verkaufsräume für Fleisch und Fleischwaren einschließlich Wildpret- und Geflügelhandlungen ist untersagt. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden nach Art. 29 Abs. 1 des Polizeistrafgesetzes bestraft.“

Die Vorschrift tritt mit ihrer öffentlichen Verkündung in Kraft.“

Die Vorschrift, welcher der Bezirksrat am 9. Februar d. J. zugestimmt hat, ist mit Erlaß der R. Regierung des Schwarzwaldkreises vom 16. Februar d. J. für vollziehbar erklärt worden.

Dies wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Gleichzeitig wird auf § 57 Abs. 3 der Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. den Verkehr mit Schlachtvieh und Fleisch, vom 1. Februar 1903 hingewiesen, wonach Hunde von den Verkauf-, Aufbewahrungs- und Verarbeitungsräumen für Fleisch fernzuhalten sind. Diese Vorschrift bezieht sich auf die Hunde der Metzger usw. selbst.

Den 18. Februar 1914.

Oberamtmann Siegele.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht. Wildbad, den 20. Februar 1914.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Gesangbücher und Konfirmations-Geschenke

in reicher Auswahl stets vorrätig bei

J. Paucke, Buch- & Kunsthandlg.

Konfirmanden und Kommunikanten schwarze, weiße und farbige Kleiderstoffe

in allen Preislagen und schönem Sortiment

Konfirmanden-Anzüge

ein- und zweireihig, treffen in den nächsten Wochen in großer Auswahl ein

à Mk. 10.—, 18.—, 22.—, 24.—, 26.—.

Ph. Bosch.



Verkaufsstelle

Blenle's Knaben-Anzüge

sind die gesündeste u. bequemste Kleidung der Gegenwart, passen für jede Jahreszeit, sind vortrefflich, sind außerordentlich dauerhaft, lassen sich sehr gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder ausgebeßert werden. — Große Auswahl eleganter Formen für Sonn- und Festtage, wie auch einfacher praktischer Formen für die Schule, in garantiert reinwollener Qualität, vollkommen licht- und waschechten Farben. — Vorrätig in allen Größen von 2—18 Jahren — Blusen, Jacken und Hosen werden auch einzeln abgegeben. — Ausführliche Kataloge gratis.

A. Lipps, Wildbad.

Telefon Nr. 88.

Druck und Verlag der A. Wildbrett'schen Buchdruckerei, Wildbad (Inh. J. Paucke). — Redaktion: Carl Flum daselbst.

Mir ist unwohl, ich kann nicht essen, fühle Kopfschmerzen

An diesen Leiden trägt meist eine Magenverfälschung oder mangelhafte funktionier. Verdauungsorgane Schuld. Diese Klagen kehren aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

Kaiser's Magen-Pfeffermünz-Caramellen

eingesetzt wird. Im Dauergebrauch als hochgeschätztes Hausmittel bei schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfschmerz, Sodbrennen, Geruch aus dem Munde.

Patet 25 Pfg. Zu haben bei: Dr. C. Mehger, lgl. Hof-Apothek und Drogerie Herrn Erdmann in Wildbad.



Musik-Instrumente

aller Art, alles Zubehör, Saiten für alle Instrumente, Mundharmonikas, Ziehharmonikas usw. empfiehlt zu vorteilhaften Preisen. Pianos von Mk. 450.— ab RICH. CURTH, Pforzheim, Kienlestr. 4, I. Stock. Kein Laden. Besichtigung ohne Kaufzwang. Reparaturen gut, schnell und billig.

Alleinigedirekte Verkaufsstelle der berühmten Fabriken Oscar Adler & Co., Hermann Jordan u. a.

Ein

Acker

(ca. 1/2 Morgen) im „Heslich“, mit Scheuern-Anteil, ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Fräulein

24 Jahre alt, aus guter Familie, sucht gute Saisonstelle als Zimmermädchen. E. Kessler, Stuttgart, Hasenbergstraße 111.

Gute Vertretung

vergift an ehrbare Herren allerorts großes Aktien-Unternehmen. Off. unter E 1497 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.

Kopfläuse

verschwinden unschlbar durch (50 Pfg.) „Nissin“ (50 Pfg.) Zu haben in allen Apotheken.

Teppiche

zum Auslegen ganzer Zimmer in ganz hervorragenden besten deutschen Fabrikaten, tonangebende Neuheiten in Tapfiry, Mottled, Velvet, Tournay, Brüssel, Haargarn etc.

Läuferstoffe

in Jute, Wolle, Velvet, Haargarn, Cocos etc. in allen Breiten.

— Ueber 300 Muster ständig am Lager. — Abgepaßte Zimmerteppiche in allen Preislagen.

Bett- u. Waschtischvorlagen.

Linoleum

der Anker-Marke „Delmenhorst“, Germania-Werke Vietigheim.

Ph. Bosch Tel. 32.

Fugenlose Fussböden

direkt begehbar und als Unterlage für Linoleum. Verlegbar auf alte Holzböden, Steinplattenböden, ausgelaufenen Treppentufen und auf Beton. Kein Entfernen der alten Böden. Kürzeste Aufbereitungszeit. Billigste Preise. Keine Nebenkosten. Garantie für Haltbarkeit. Geeignet für Zimmer, Küchen, Badzimmer, Läden, Fruchtspeicher etc. Wasserdicht, schwamm- u. feuerfester. — In. Referenzen.

Spezialfabrik fugenloser Fussböden J. FISCHER

Tel. 209 Ludwigsburg Solitadestr. Vertreter: Wilh. Schill, Bangeschäft, Wildbad.

Verkaufe

mein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

Hotel nebst Restaurant

anderer Unternehmungen halber.

Kaufsliebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Wildbad C. Drebinger, Hotel Drebinger.

Schwemmstein-Fabrik, Alt. außer Spnd., liefert billigt la. Steine und Cementdielen. Phil. Giesnewled

Junge Leghühner,

1913 er, 200 Stück prächtige Tiroler Leger à 3 Mark, kleinere à 2.50 Mark, in gemischten Farben abzugeben.

G. Wagner, Enzweihingen.

Hauskleider

von Mk. 7.90 bis Mk. 15.—. In Spitzenfragen große Auswahl!

Helene Schanz, Damenkonfektion. Tel. 130.

Visitkarten

fertigt in kürzester Zeit die Buchdruckerei ds. Bl.

Jünglingsverein.

Samstag, 28. Febr. 1914. 8 Uhr Pfadfinderinstruktion. Sonntag, 1. März 1914. 4 Uhr Spielen. 5 Uhr Vereinsstunde.

Ev. Gottesdienst.

Involavit, 1. März 1914. (Allg. Landesbistag.) Vorm. 10 Uhr Predigt. Stadtpfarrer Köstler. Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Predigt. Stadtvicar Keppler.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 1. März. 10 Uhr Amt. 1/2 2 Uhr Christenlehre und Andacht. An den Werktagen: Montag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen 7 1/2 Uhr hl. Messe.

Beicht: Samstag früh und nachm. von 4 Uhr an.

Kommunion: Sonntag und Montag 6 1/2 Uhr; an den übrigen Tagen bei der hl. Messe.